



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ensemble Villa «Flora»

Gemeinde

Winterthur

Bezirk

Winterthur

Stadtkreis

Mattenbach

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Obermühlestrasse 3; Tösstalstrasse 42, 42 bei, 44
Bauherrschaft Arthur und Hedwig Hahnloser-Bühler, Johann Heinrich Bühler-Gujer (1804–1866), Johann Heinrich Heider (1814–1850)
ArchitektIn Johann Caspar Wolff (1818–1891), Rittmeyer & Furrer, Robert Rittmeyer (1868–1960), Walter Furrer (1870–1949)
Weitere Personen Aristide Maillol (1861–1944) (Bildhauer), Johann Heinrich Heider (1814–1850) (Zimmermeister), Rittmeyer & Furrer (Gartenarchitekt)
Baujahr(e) 1846–1916
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7794
Datum Inventarblatt 21.01.2016 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230MA00113	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230MA00114	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230MAGARTEN00113	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Das Ensemble Villa Flora bildet zusammen mit seiner umfriedeten Gartenanlage und dem dazugehörigen ehem. Ökonomiegebäude eine geschlossene bauliche Einheit. Das Wohnhaus wurde urspr. als Eigenheim des renommierten Zimmermeisters Heinrich Heider errichtet und in der 2. H. des 19. Jh. durch Johann Caspar Wolff sowie im 20. Jh. durch die namhaften Winterthurer Architekten Robert Rittmeyer und Walter Furrer erweitert und ergänzt. Die während mehr als über 150 Jahren stetig gewachsene Innenausstattung und die mehrmals veränderte Freiraumgestaltung zeugen aus architekturhistorischer Sicht von verschiedenen wichtigen Strömungen des 19. und des 20. Jh. und machen die diversen historischen Funktionen und Nutzungen der Gebäude des Ensembles ablesbar: So diente das Wohnhaus einst etwa als Fabrikantenvilla, als Arztpraxis, als Wohnsitz eines kunstbeflissenen Sammlerehepaars und nicht zuletzt als Museum. Die Nutzung als Museum veranschaulicht das Kunstinteresse des aufgeklärten, wohlhabenden Bürgertums nach 1900. An der reichen Ausstattung lässt sich hier die den Vorstellungen der noch jungen Werkbundbewegung entsprechende Förderung des Ausstattungshandwerks nachweisen, das durch die industrielle Massenproduktion in Bedrängnis geraten war. Nicht zuletzt trägt auch die Sammlung von Kunstobjekten zum viel beschriebenen Gesamtkunstwerkscharakter der Villa «Flora» bei: Hier hat sich wie an kaum einem anderen Ort eine wertvolle Kunstsammlung in ihrem ursprünglichen Milieu vollständig erhalten.

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage. Erhaltung der gewachsenen Substanz der Bauten mitsamt ihrer historischen Oberflächen und Ausstattungselemente unter Berücksichtigung aller substanziiell überlieferten und so zum Gesamtkunstwerkscharakter des Ensembles beitragenden Zeitschichten und Bauphasen. Erhaltung und Pflege der Gartenanlage mitsamt ihren architektonischen und



Ensemble Villa «Flora»

künstlerischen Ausstattungselementen (u. a. Kunstobjekte, Wasserbecken, Bänke und Einfriedungen) sowie Erhaltung und Pflege des historischen Pflanzen- und Baumbestands auf Kat. Nr. MA1995 und MA1996.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Die Villa liegt östlich der Altstadt von Winterthur an der Ausfallachse ins Tösstal. Sie ist mit ihrer Gartenanlage Teil des Grüngürtels rund um den Altstadt kern bestehend u. a. aus dem Stadtgarten (Museumstrasse 71 bei; 230STGARTEN09369) und einer lockeren Bebauung mit Landsitzen und Gärten aus dem 19. Jh.

Objektbeschreibung**Wohnhaus und Museum (230MA00113)**

Im Kern symmetrischer, klassizistischer, zweigeschossiger Baukörper von drei mal fünf Achsen mit flachgedecktem Mittelrisalit unter einem Walmdach. Südöstlich schliesst sich ein Verbindungsbau mit jüngerem, verglastem, strassenseitigem Eingangsbereich ins Museum an, links davon folgt der eigentliche Südostanbau von 1862. Die Mittelachse der Hauptfassade des Kernbaus wird im NO durch eine Freitreppe und einen von Konsolen gestützten Balkon betont. Ein Gurtgesims trennt das durch Bandrustika ausgezeichnete EG vom 1. OG und ein weiteres Gurtgesims das 1. OG vom DG. Die originale Feldtür mit Oberlicht und schmiedeeisernem, blütenverziertem Gitter ist erhalten. Auf der Gartenseite befindet sich eine ähnliche Tür, hier ist sie von Ochsenaugen flankiert). Im Türsturz ist die Inschrift «FLORA» zu lesen. Das gartenseitig austretende Treppenhaus birgt eine Holztreppe und WC-Räume auf Zwischengesosshöhe. Hinsichtlich Gliederung und Stockwerkteilung übernimmt der einachsige Anbau im SO die Formen des Kernbaus, er ist jedoch mit Eckpilastern gegliedert. Gartenseitig wird die Fassade des Gesamtbaus durch den chorähnlichen Anbau des Erweiterungstrakts (hohe, schmale Halbrundfenster), den Zwischentrakt mit Glasveranda und den nüchternen Treppenhausrisalit zu einer vielgestaltigen, gewachsenen, jedoch gut lesbaren Einheit zusammengefügt. Sämtliche Fenstereinfassungen sind aus Sandstein. Das Innere ist in einen privaten Teil und den Ausstellungsbetrieb gegliedert. Das Herzstück der Anlage ist der Zwischentrakt mit der Innenausstattung auf beiden Stockwerken. Im EG befindet sich das Gesellschaftszimmer von 1908 mit bauzeitlicher Täfelung, Tapeten und Rautenparkett sowie mehreren Einbauschränken, Stuckdecken und aufwändigen Deckenleuchtern. Weitere bauzeitliche Leuchter, Tapeten, Supraporten, Parkette, Täfelungen, Einbauschränke, Türblätter und -beschläge sind erhalten. Die privaten Räume sind im Grundriss zweibündig angelegt (Vor- und Esszimmer, Empfangszimmer und Salon im Zwischentrakt sowie Wohnküche entlang eines Korridors). Im DG ist zusätzlich eine 2½-Zimmer-Wohnung untergebracht.

ehem. Ökonomiegebäude (230MA00114)

Das ehem. Ökonomiegebäude besitzt einen symmetrischen, zweigeschossigen Baukörper. Die mittlere Remise weist ein Stichbogentor auf. Die beiden flankierenden Querbauten enthalten jeweils eine Wohnung unter einem Satteldach. Im EG sind Zwillingsfenster, in den Giebfeldern Drillingsfenster (zum Teil ersetzt) unter Stichbögen in Sandsteingewänden. Die Fassade wird gegliedert durch ein feines Gurtgesims zwischen EG und OG sowie durch filigrane Eckpilaster. Sie ist im EG gemauert und verputzt, im OG befinden sich Fachwerkfigurationen über einer gemauerten Fassade mit ausschliesslich dekorativer Funktion.

Gartenanlage (230MAGARTEN00113)

Die urspr. Landschaftsgartenanlage wurde A. des 20. Jh. im Zuge der Reformbewegung zu einem Kunst- und Architekturgarten umgestaltet. Zwischen der Villa und dem Ökonomiegebäude liegen zwei buchsgerahmte Gevierte mit einer Mittelachse, welche auf das Ökonomiegebäude ausgerichtet ist. Die strengen bauzeitlichen Grund- und geometrischen Einzelformen sind durch die asymmetrische Anlage des 20. Jh. gerahmt und zusammengebunden. Ein künstlich aufgeschüttetes Hügelchen dient als höchster Punkt. Die Plastiken «Été» und «Pomona» von Aristide Maillol, die 1916 im Rahmen der Umgestaltung durch Robert Rittmeyer aufgestellt wurden, sind ebenso erhalten wie Teile des bauzeitlichen Baumbestands.

Baugeschichtliche Daten

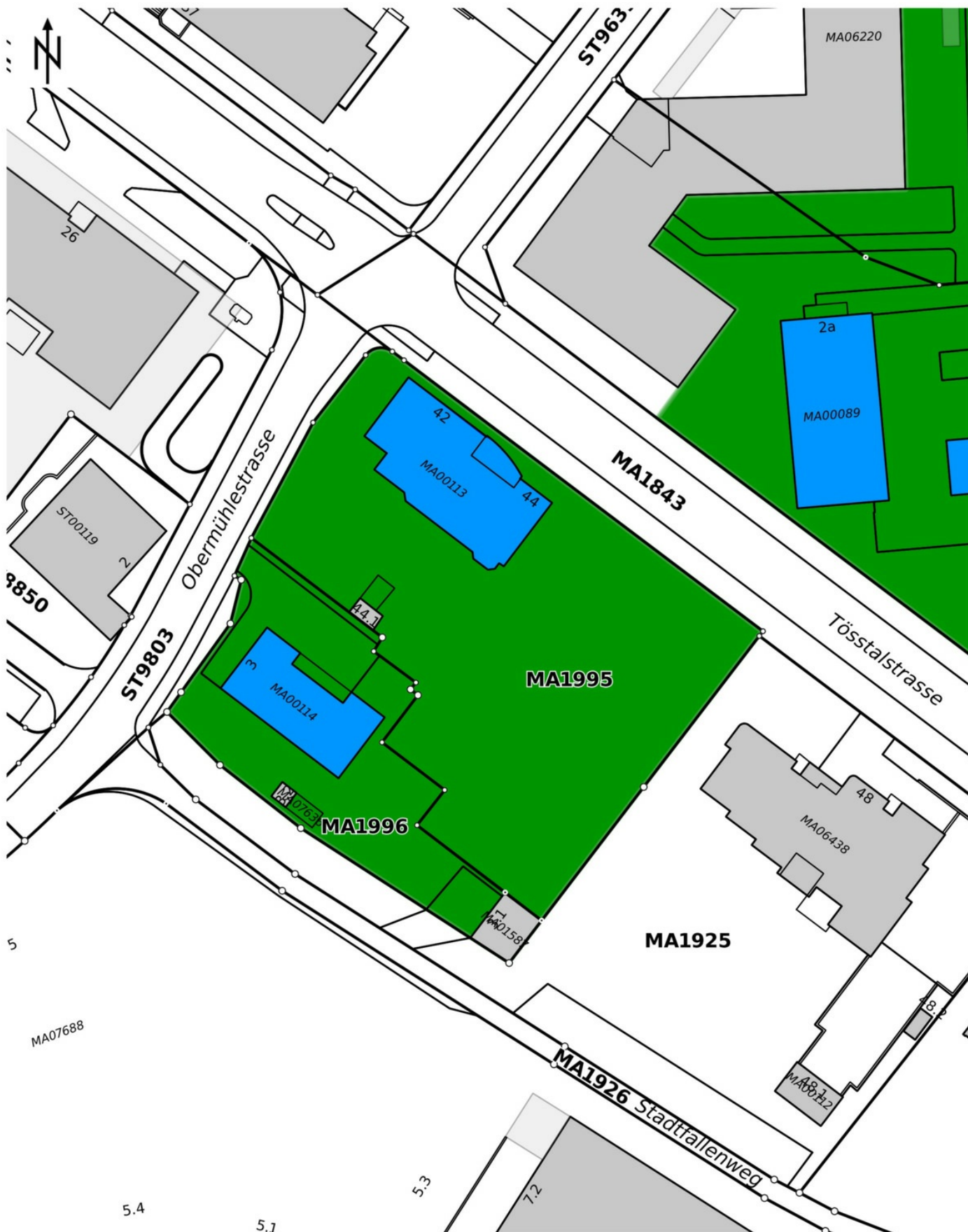
1846	Bau des Wohnhauses, Bauherrschaft: Johann Heinrich Heider
1859	Bau des Ökonomiegebäudes, Zimmermann: Johann Heinrich Heider

Ensemble Villa «Flora»

1862	Südostanbau mit Warenhalle und einigen Zimmern am Wohnhaus, Architekt: Johann Caspar Wolff
1893–1894	Umbau des ehem. Ökonomiegebäudes
1898	Einbau der Warmwasserheizung des Wohnhauses
20. Jh.	Umgestaltung des Gartens
1908	Einbau des Gesellschaftszimmers im Wohnhaus anstelle zweier Räume im Zwischentrakt, Architekt: Robert Rittmeyer, zuvor Ausstellung der Einrichtung des Zimmers an der Ersten Zürcherischen Raumkunstausstellung 1908
1916	Einbau einer Gärtnerwohnung im Südostflügel des Ökonomiegebäudes, Architekten: Rittmeyer & Furrer; Veränderungen an der Gartenanlage für die Aufstellung der Plastiken «Été» und «Pomona» von Aristide Maillol
1925–1927	Einrichtung einer Bibliothek im Wohnhaus, neuer Oberlichtsaal auf Zwischentrakt und Einbau der Glasveranda, Architekten: Rittmeyer & Furrer
1976	Einbau Wohnküche und Badezimmer im Wohnteil des ehem. Ökonomiegebäudes
1984–1985	Restaurierung am Äusseren des Wohnhauses, Ausbau des DG zu einer Wohnung, Badezimmereinbauten im OG, neue Lärmschutzfenster
1987	Ausbau des Ökonomiegebäudes
1995	Bau der verglasten Eingangshalle zur Museumsnutzung, Einrichtung und Eröffnung des Museums, Architekt: Robert Steiner (1931–2015)
2012–2013	Studienauftrag zur Sanierung und Erweiterung des Museums, beabsichtigter Kauf der Liegenschaft durch den Kanton Zürich, Wettbewerb zur Sanierung und Erweiterung des Museums in ehem. private Räume sowie in einen neuen, gartenseitigen Anbau, Siegerprojekt: Jessen+Vollenweider GmbH

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Gartenstadt Winterthur. Ein Führer durch Winterthurs Gärten, Pärke und Grünräume, hg. von Stiftung Edition Winterthur, Winterthur 2010.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1830–1930, Band 1, Zürich 1997, S. 194–195.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 28-2004, 01.02.2005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Hans-Peter Bärtschi, Industriekultur im Kanton Zürich. Unterwegs zu 222 Schauplätzen des produktiven Schaffens, Zürich 2009.
- Igor Baruffaldi u. a., Der Garten der Villa Flora, Modularbeit MAS Denkmalpflege und Umnutzung, Berner Fachhochschule BFH, 2007.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 00113, 00114, 2005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Leza Dosch, Rittmeyer & Furrer. Eine Architektengemeinschaft zwischen Jugendstil und Neuem Bauen, Winterthur 1986, S. 52–53.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 408 und 409.
- Winterthur und seine Gärten. Katalog zur Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur, Winterthur 1975.



Ensemble Villa «Flora»



Ensemble Villa «Flora», Wohnhaus und Museum (230MA00113), Ansicht von N, 15.04.2014 (Bild Nr. D100631_12).



Ensemble Villa «Flora», Wohnhaus und Museum (230MA00113), Ansicht von S, 15.04.2014 (Bild Nr. D100631_07).

Ensemble Villa «Flora»



Ensemble Villa «Flora», Luftaufnahme von NO, 15.04.2014 (Bild Nr. D100631_15).



Ensemble Villa «Flora», ehem. Ökonomegebäude (230MA00114), Ansicht von NO, 15.04.2014 (Bild Nr. D100631_04).